

Inhalt

Danksagung	6
1. Geistliche Kraft	7
2. Er oder Es? Der Heilige Geist ist eine Person	12
3. Gott oder Gespenst? Der Heilige Geist ist Gott	21
4. Darstellungen des Heiligen Geistes	31
5. Die Rolle des Heiligen Geistes bei der Schöpfung	40
6. Die Rolle des Heiligen Geistes in Offenbarung und Inspiration	44
7. Der Dienst des Heiligen Geistes für die Menschen zur Zeit des Alten Testaments	56
8. Der Dienst des Heiligen Geistes für unseren Herrn	62
9. Die Lästerung des Heiligen Geistes	73
10. Allgemeine Gnade	78
11. Besondere Gnade	88
12. Wiedergeburt: Geboren aus dem Geist	93
13. Der innewohnende Geist	99
14. Getauft im Heiligen Geist: Sicherer Stand im Leib Christi	109
15. Versiegelt im und durch den Heiligen Geist: ewig sicher	121
16. Der Heilige Geist gibt Gaben	127
17. Die Gabe der Zungen	146
18. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist	165
19. Einige weitere Wirkungen des Heiligen Geistes	181
20. Was ist die Salbung des Heiligen Geistes?	187
21. Das Wirken des Heiligen Geistes in der Zukunft	198
22. Die Geschichte der Lehre vom Heiligen Geist	203
Anmerkungen	217
Sachregister	223
Bibelstellenregister	232



1

Geistliche Kraft

Geistliche Kraft! Was für Bilder und Hoffnungen stellt dieses Wort vor das innere Auge des Gläubigen! Und so sollte es auch tatsächlich sein, denn geistliche Kraft ist für das Volk Gottes ein angemessenes, erlaubtes Verlangen.

So sehr sich die Ansichten der Christen über geistliche Kraft auch unterscheiden mögen, sie alle sind sich darüber einig, dass sie mit dem Wirken des Heiligen Geistes zusammenhängt. Daher sollte es dem Gläubigen ein wichtiges Anliegen sein, den Auftrag des Heiligen Geistes zu verstehen. Ein Christ ist jemand, der Jesus Christus in sein Leben aufgenommen hat; ein geistlicher Christ ist jemand, in dessen Leben Christus sichtbar wird. Dies wird bewerkstelligt durch das Wirken des innewohnenden Heiligen Geistes.

Geistlich sein heißt also, Christus ähnlich sein. Das erwächst aus der Frucht des Geistes. Was für eine Darstellung Jesu Christi könnte es geben, die besser wäre als „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ (Gal 5,22)? Diese Eigenschaften bilden die Frucht des Geistes und sie sind ein Abbild unseres Herrn. Geistliche Kraft ist nicht notwendigerweise und nicht einmal üblicherweise das Wunderbare oder Spektakuläre, sondern vielmehr das bestän-

dige Sichtbarsein der Eigenschaften des Herrn Jesus im Leben eines Gläubigen. Und das ist die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, von dem der Herr Jesus sagt: „Er wird mich verherrlichen“ (Mt 16,14).

Es ist grundlegend für das christliche Leben, dass der Auftrag des Heiligen Geistes richtig verstanden wird. Man kann jedoch das Werk einer Person nicht völlig begreifen, ohne etwas über diese Person zu wissen. So ist es auch notwendig, etwas über die Person des Heiligen Geistes zu wissen, um seine Wirksamkeit vollkommen würdigen zu können. Es mag dem Leser langweilig scheinen, einer Betrachtung der Persönlichkeit und der Gottheit des Heiligen Geistes zu folgen, aber wer er ist, ist ursächlich für das, was er tut, und die Kenntnis sowohl seiner Person als auch seines Wirkens ist grundlegend für christliche Hingabe und christliches Leben.

Keine andere Gruppe in der Gesamtheit des Volkes Gottes war jemals Nutznießer so vieler Wirkungen des Heiligen Geistes wie der Leib Christi, der am Pfingsttag seinen Anfang nahm. Vor diesem Tag gab es zum Beispiel kein beständiges Innewohnen des Heiligen Geistes in jedem Gläubigen. Die lebendige Verbindung des Gläubigen mit dem auferstandenen Christus war vor der Auferstehung Christi und dem Herabkommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten nicht möglich. Sein Lehren, sein Trösten und seine Fürbitte sind Nutzen, die heute alle Christen ohne Einschränkung oder Begrenzung in Anspruch nehmen können. Es ist wirklich das Zeitalter des Geistes, und niemand sonst im Volk Gottes war mit so großartigen Privilegien versehen wie die Christen in diesem Zeitalter.

Paulus schrieb nur einen Rundbrief an eine Gruppe von Gemeinden, den Epheser-Brief, den alle Gemeinden in Kleinasien erhielten. Es ist interessant festzustellen, wie häufig er mancherlei Wirken des Heiligen Geistes in diesem Brief erwähnt. Es ist geradeso, als sei der Heilige Geist ein Breitband-Antibiotikum für die Leiden der Leute in diesen Gemeinden. Paulus erinnert jene, denen die Heilsgewissheit mangelt, daran, dass sie vom Heiligen Geist versiegelt worden sind und dass seine Gegenwart in ihrem Leben der Beweis ist – die Garantie ihrer ewigen Erlösung (Eph 1,13-14). Nichts kann unsere Erlösung sicher machen, als dass uns Gott selbst in der Person des Heiligen Geistes sein eigenes Eigen-

tümersiegel aufgeprägt hat. Die scheinbar unlösbare Aufgabe, Juden und Heiden in einem Leib zu vereinen, wurde vom Heiligen Geist gelöst, und diese Vereinigung beinhaltet den Zutritt beziehungsweise die Einführung in die heilige Gegenwart des Vaters (Eph 2,18). Paulus spricht jenen Sicherheit zu, die in besonderem Maß der geistlichen Kraft bedürfen, ihr Leben durch Christus regieren zu lassen: Der Heilige Geist werde ihnen diese Fähigkeit verleihen (Eph 3,16). Dann, wenn er es tut, werden sie beginnen, das Ausmaß der Liebe Christi zu begreifen.

Die wichtige praktische Frage der Beziehungen unter den Gläubigen muss beobachtet und nach folgendem Prinzip gelöst werden: „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens“ (Eph 4,3). Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Gott sind die Grundlagen dieser Einheit. Sünde verursacht Uneinigkeit und Disharmonie, und eine der ernstesten Sünden ist der Missbrauch der Zunge. Deshalb ermahnt Paulus seine Leser, dass nutzlose Worte (gar nicht zu reden von sündhaften Worten) den Heiligen Geist betrüben (Eph 4,29-31). Die Anwesenheit des Heiligen Geistes in unserem Leben sollte einen Hüter über unsere Zunge setzen.

Die Angriffswaffen in der Ausrüstung des Gläubigen zum geistlichen Kampf sind das Schwert des Geistes und das Gebet im Geist (Eph 6,17-18). Der Weg zur geistlichen Kraft ist die Erfüllung mit dem Geist. Das bedeutet einfach, vom Heiligen Geist gelenkt zu sein (Eph 5,18). Der Heilige Geist im persönlichen Leben und im gemeinschaftlichen Gemeindeleben ist offenbar ein Hauptthema dieses Rundbriefes, den wir den *Epheser-Brief* nennen.

Die Lösung der Gemeindeprobleme unserer Zeit besteht in der Lösung der persönlichen Probleme der Christen in der Gemeinde, und das Heilmittel ist eine Person – der Heilige Geist. Er ist das Gegengift bei jedem Irrtum, die Kräftigung in jeder Schwachheit, der Sieg in jeder Niederlage, die Versorgung in jeder Not und die Antwort auf jede Frage. Und er steht jedem Gläubigen zur Verfügung, denn er lebt im Herzen und im Leben jedes Gläubigen. Die Antworten und die Kraft wurden uns bereits in der Person des Heiligen Geistes gegeben, der in jedem von uns lebt.

Es ist jetzt einige Jahre her, da wollte ich zu einer dreiwöchigen Reise mit Glaubensfreizeiten und -konferenzen aufbrechen, aber eine Kehlkopfentzündung warf mich aufs Lager. Verzweifelt ging ich zum Arzt. Ich hoffte auf irgendeine wunderbare Medizin, die es mir möglich machen würde, all die Vortragstermine der bevorstehenden drei Wochen einzuhalten. Mein Arzt schickte mich jedoch einfach nach Hause – ich sollte mich ins Bett legen und große Mengen Flüssigkeit trinken. Das Rezept befriedigte mich aber nicht. Ich glaubte wirklich, er sei kein guter Arzt, weil er mir nicht irgendein Wundermedikament verschrieben hatte. Auf mein anhaltendes Drängen verschrieb er mir schließlich sehr teure und (meiner Ansicht nach) wunderbar kraftvolle Pillen. Trotzdem bestand er nach wie vor darauf, dass Ruhe und viel Flüssigkeit mehr bewirken könnten als die verschriebene Medizin.

Aber ich glaubte ihm natürlich nicht. Daher handelte ich auch nicht nach seiner Vorschrift, nahm aber gewissenhaft auf die Minute alle vier Stunden meine Pillen. Die einzige Extraportion Wasser, die ich zu mir nahm war jene, die erforderlich war, um die Pillen herunter zu schlucken. So hatte ich alle zwei Stunden zwei Extraschlucke Wasser. Und ich blieb bei meinem vorgesehenen Terminplan, anstatt meinem Körper eine Ruhephase zu gönnen. Irgendwie genas ich schließlich, doch dies geschah trotz und nicht wegen meiner Verhaltensweise.

Wenn das vorliegende Buch irgendetwas Neues, Wunderbares bereit hielte oder eine geheime Formel zur Erlangung geistlicher Kraft, dann würde es sich – da bin ich ganz sicher – phänomenal verkaufen. Vermutlich würde man es auf einen Streich von Anfang bis Ende durchlesen ohne abzusetzen, den Inhalt förmlich verschlingen. Nun ist es jedoch nicht diese Art Buch, denn es enthält keine neue, verblüffende Formel für geistliche Kraft. Es kann nichts Neues geben, es kann nichts zu dem hinzugefügt werden, was uns Gott schon in der Person seines Heiligen Geistes gegeben hat, der in uns wohnt. Er ist so verfügbar wie Wasser. Es gibt keine Notwendigkeit für zusätzliche teure Pillen, Formeln, „Geheimnisse“ oder Programme.

Schade ist nur, dass die meisten Christen ebenso handeln wie ich bei meiner Kehlkopfentzündung. Wir suchen das Neue, das „Wunderbare“,

die garantiert wirksame Formel, das ultimative Seminar, und wir übersehen völlig das frei verfügbare Wasser. Wir scharen uns um Prediger oder Seminarleiter, die irgendwelche neuen Geheimnisse für ein sieghaftes Leben versprechen, und ignorieren dabei den Heiligen Geist, der uns kostenlos gegeben worden ist und in unserem Leben überfließend werden will. Wir brauchen gar nicht mehr von ihm zu *haben*, sondern wir müssen geradezu verzweifelt mehr von ihm *wissen*. Mit zunehmender Kenntnis stellen sich dann ganz automatisch mehr Glaube, mehr Kraft und mehr Disziplin in unserem Leben ein. Lernen braucht Zeit. Es gibt nicht nur keine Geheimformel, es gibt auch keine augenblicklich wirksam werdende geistliche Reife und Kraft.

Ich hoffe, die vorliegende Betrachtung des Heiligen Geistes wird dazu helfen, mehr von ihm zu erfahren und zu einer völligen und stetigen Hingabe unter seine Leitung führen. Ich hoffe, dass am Ende die völlige Erfahrung seines vielfältigen Wirkens steht, damit der lebendige Herr Jesus Christus in unserem Leben sichtbar wird. Wenn das geschieht, dann dürfen wir wissen, dass wir die Lehre des Heiligen Geistes gut gelernt haben.



2

Er oder Es?
Der Heilige Geist ist
eine Person

Die Tatsache, dass der Heilige Geist eine Persönlichkeit ist (kein Es, sondern ein Er), ist von grundlegender Bedeutung. Sie zu leugnen bedeutet, seine Existenz zu leugnen, die Existenz der Dreieinigkeit Gottes und die Lehre der Heiligen Schrift über dieses Thema. Dennoch hat man diese Persönlichkeit durch die Zeitalter hindurch geleugnet, zuerst die Monarchianer, dann die Arianer (Arius bezeichnete den Heiligen Geist als „angewandte Energie Gottes“) und zur Zeit der Reformation die Sozinianer.

In jüngerer Zeit ist seine Persönlichkeit von Theologen wie Schleiermacher und Ritschl geleugnet worden, von den Unitariern, von liberalen und von nahezu allen neo-orthodoxen Theologen (siehe das geschichtliche Kapitel 22). Oft wird in diesem Zusammenhang von jenen, die dem Heiligen Geist eine eigene Persönlichkeit absprechen, das Wort *Persönlichkeit* durch das Wort *Personifikation* ersetzt. Aber dieser Begriff hat in deren Lehre nicht die gleiche Bedeutung wie der Begriff *Persönlichkeit* in der herkömmlichen Lehre.

BEGRÜNDUNG DER TATSACHE,
DASS DER HEILIGE GEIST EINE PERSON IST

Der Heilige Geist hat alle Merkmale einer Person

Persönlichkeit ist leicht zu beschreiben. Es muss ein Intellekt vorhanden sein, Gefühlsregungen (oder Empfindungen) und ein Wille. Daher ist leicht zu zeigen, dass der Heilige Geist eine Person ist, denn er hat Intelligenz, Gefühlsbewegungen und einen Willen.

Intellekt. Der Heilige Geist kennt und sucht, was Gottes ist (1Kor 2,10-11; vgl. dazu Jes 11,2 und Eph 1,17). Es wird gesagt, dass er einen eigenen Sinn hat (Röm 8,27) und dass er Menschen lehren kann (1Kor 2,13). Alle diese Tätigkeiten erfordern Intelligenz, in der sie auch ihren Ursprung haben.

Gefühlsregungen und Empfindungen. Die Heilige Schrift zeigt, dass der Heilige Geist Gefühle hat. Dies ist ein weiterer Beweis seiner Persönlichkeit. Es wird beispielsweise gesagt, der Heilige Geist könne durch sündhaftes Verhalten von Gläubigen betrübt werden (Eph 4,30: „Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin“). Diese Ermahnung wäre bedeutungslos, wenn er nicht eine Person wäre (denn eine Kraft kann nicht betrübt werden). An anderer Stelle ermahnt Paulus die Gläubigen in Rom, „durch die Liebe des Geistes“ gemeinsam mit ihm im Gebetskampf zu stehen (Röm 15,30).

Wille. Die wichtige Aufgabe, einzelnen Gläubigen geistliche Gaben zuzuweisen, wird gemäß dem Willen des Geistes gelöst (1Kor 12,11). Sein Wille wird auch in seiner Fähigkeit sichtbar, die Aktivitäten der Diener Gottes zu lenken. Das zeigt sich deutlich in seiner Führung des Paulus nach Mysien und Troas. Er verbot dem Paulus, in Kleinasien und in Bithynien zu predigen, und er führte ihn und seine Gefährten durch die Vision des mazedonischen Mannes nach Europa (Apg 16,6-12).

Darüber hinaus beweist die ganze Lehre von der Göttlichkeit des Heiligen Geistes, dass er eine Person ist (wie in Kapitel 3 dargelegt wird).

Der Heilige Geist handelt als Person

Dem Heiligen Geist werden Handlungen zugeschrieben, die man nicht einem bloßen Ding oder Einfluss, einer bloßen Verkörperung oder Kraft oder Ausstrahlung beimessen kann. Daher müssen solche Handlungen die

einer Person sein, und so belegen sie die Persönlichkeit des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist lehrt. „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh 14,26).

Der Heilige Geist bekundet oder bezeugt. „Wenn der Beistand gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen“ (Joh 15,26). „Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind“ (Röm 8,16).

Der Heilige Geist leitet. „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“ (Röm 8,14).

Der Heilige Geist überführt oder überzeugt. „Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht“ (Joh 16,7-8).

Der Heilige Geist schränkt sich ein. „Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, da er ja auch Fleisch ist. Seine Tage sollen 120 Jahre betragen“ (1Mo 1,6.3).

Der Heilige Geist befiehlt oder lenkt Menschen. „Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an“ (Apg 8,29).

Der Heilige Geist wirkt Wunder. „Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus; und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden“ (Apg 8,39).

Der Heilige Geist beruft zu besonderen Diensten. „Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe“ (Apg 13,2).

Der Heilige Geist sendet aus in den Dienst Christi. „Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleucia, und von dort segelten sie nach Zypern“ (Apg 13,4).

Der Heilige Geist setzt sich ein. „Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich [für uns] in unaussprechlichen Seufzern“ (Röm 8,26).

Zugegeben, einige dieser Handlungen könnten auch von unbelebten oder unpersönlichen Gegenständen bewirkt werden. Ein Buch beispielsweise kann lehren. Eine Akte kann bekunden. Eine Landkarte kann führen. Aber hinter solchen unpersönlichen Objekten stehen die Personen, die an der Erschaffung oder Herstellung dieser unpersönlichen oder unbelebten Gegenstände beteiligt waren. Daher sind die genannten Beispiele zulässige Beweise für die Persönlichkeit des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist genießt die Aufmerksamkeit einer Person

Es werden dem Heiligen Geist gegenüber Handlungen vollführt, die sinnlos wären, wenn er nicht eine wirkliche Persönlichkeit besäße.

Man kann dem Heiligen Geist gehorchen. „Während aber Petrus über die Erscheinung nachsann, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich. Steh aber auf, geh hinab und zieh mit ihnen, ohne irgend zu zweifeln, weil ich sie gesandt habe. Petrus aber ging zu den Männern hinab“ (Apg 10,19-21a).

Der Heilige Geist kann belogen werden. „Petrus aber sprach: Hana-nias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast?“ (Apg 5,3).

Dem Heiligen Geist kann widerstanden werden. „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr“ (Apg 7,51).

Der Heilige Geist kann betrübt werden. „Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin“ (Eph 4,30).

Der Heilige Geist kann verehrt werden. „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir“ (Ps 51,13).

Der Heilige Geist kann gelästert werden. „Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden“ (Mt 12,31).

Der Heilige Geist kann geschmäht werden. „Wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?“ (Hebr 10,29).

Wie gesagt, es wäre sehr ungewöhnlich, sich in dieser Weise gegenüber einer bloßen Kraft zu verhalten. Daher beweisen diese Handlungen die Persönlichkeit dessen, dem sie entgegengebracht werden, die Persönlichkeit des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist steht im Widerspruch zur Formenlehre der Personen

Die Formenlehre bezieht sich hier auf die elementaren Grundlagen der Grammatik. Das griechische Wort für Geist ist *pneuma* (wovon sich in der englischen – und gleichermaßen in der deutschen¹ – Sprache Wörter herleiten, die mit *Luft* zu tun haben, beispielsweise pneumatisch oder Pneumonie²). Dieses Wort ist neutralen grammatikalischen Geschlechts, also sächlich. Gemäß jeder normalen grammatikalischen Regel müsste jedes Pronomen oder Fürwort, das anstelle dieses sächlichen Begriffs gesetzt wird, selbst wieder sächlich sein. In einigen Fällen sind die Schreiber der biblischen Texte jedoch nicht der Regel gefolgt, und haben statt des sächlichen Namens *pneuma* kein neutrales, sondern ein männliches Fürwort eingesetzt. Tatsächlich benutzten sie zwei verschiedene Arten von Pronomen, aber beide sind männlichen Geschlechts. Das zeigt, dass sie den Heiligen Geist als Person ansahen und nicht bloß als eine Sache.

Johannes 16,13-14. In dieser Textpassage wird das männliche Demonstrativpronomen für *pneuma* eingesetzt. (Männliche Demonstrativpronomen sind die Wörter *dieser* und *jener*.) Wir finden es einmal in Vers 13 („Wenn aber jener“) und einmal in Vers 14 („Er wird mich verherrlichen“).